

Nichtamtlicher Teil.

Der Lehrling im Leipziger Kommissionsgeschäft.

Der Arbeitsplan für den Lehrling im Sortimentsbuchhandel, der in der Hauptversammlung des Vereins der Buchhändler zu Leipzig vom 13. Mai 1900 angenommen wurde*), stellt so hohe und vielseitige Forderungen, daß mancher Prinzipal, der es mit dem beruflichen Wohl und Wehe seiner Lehrlinge ernst nimmt, sie kaum alle zu erfüllen hoffen darf. Niemand wird sich aber der Meinung verschließen, daß es ein dankenswertes Beginnen war, die ganze Materie, deren Durchdringen und Beherrschen das wünschenswerte Endziel der Ausbildung eines jungen Sortimenters ist, in feste und greifbare Form gebracht zu sehen; auch ist, seitdem wir das Paschke-Rathsche Lehrbuch besitzen, dem Lehrling mit diesem ein vorzügliches Mittel geboten, die instruktive Praxis der Lehre durch theoretische Studien zu unterstützen und auszubauen.

An dieser Stelle soll, dem gegebenen Beispiel folgend, der Versuch gemacht werden, einen Bildungsplan für den vielköpfigen Nachwuchs der Gehilfenschaft im Leipziger Kommissionsgeschäft aufzustellen, ein Programm für die Lehrzeit, das den späteren Gehilfen nicht nur befähigt, seinen Platz in der Buchhändler-Metropole auszufüllen, sondern ihn auch zu einem brauchbaren und vollwertigen Mitglied der buchhändlerischen Berufsgemeinde außerhalb seiner Vaterstadt und seines zunächst begrenzten Wirkungsfeldes zu machen.

Zu einem vollwertigen — das Wort ist nicht unbeabsichtigt gewählt! Gibt es doch noch so manchen zünftigen Buchhändler, der den Kommissionär nicht als Voll-Buchhändler ansehen, sondern ihn den Spediteuren und Kaufleuten zuzählen möchte. Man nimmt hier also an, das buchhändlerische Element in ihm werde von dem kaufmännischen überwogen.

Gegen diese Annahme sprechen aber die Tatsachen überzeugend, daß es einem aus der Schule des Leipziger Kommissionsgeschäftes hervorgegangenen jungen Buchhändler zumeist nicht schwer fällt, draußen sowohl im Verlag wie im Sortiment Stellung zu finden, gegebenenfalls auf erste Posten vorzurücken und später eine erfolgreiche Selbständigkeit zu erringen. Auch gelingt es ihm durch die kosmopolitischen Beziehungen der Leipziger Buchhandlungshäuser, sich im ausländischen Buchhandel instruktive Posten zu erobern und als zwei- oder dreisprachiger Gehilfe nach seiner Rückkehr sich eine gute Position zu schaffen. Andererseits aber ist es nahezu unmöglich, auf Gehilfenposten im Leipziger Kommissionsgeschäft rein kaufmännisch, also nicht buchhändlerisch geschulte Kräfte zu setzen und mit solchen zu arbeiten, — abgesehen von der Hauptbuchhaltung, für die es noch immer an ersten Kräften, die aus dem Buchhandel hervorgegangen sind, mangelt. —

Bevor an die beabsichtigte Aufstellung des Bildungsplanes gegangen werden kann, wird es nötig sein, die Verhältnisse und Arbeitstätigkeit im Leipziger Kommissionsbuchhandel einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Im allgemeinen nimmt der Leipziger Kommissionär keine Zöglinge an, die eine höhere Schulbildung (Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis) haben. Zumeist sind die Lehrlinge junge Leute mit guter Volksschulbildung, die im Alter von 14 Jahren eine vierjährige Lehrzeit antreten; sie erhalten vom ersten Tage ihres Eintritts an einen von Jahr zu Jahr steigenden Wochenlohn, der die elterliche Kasse nicht unwesentlich entlastet.

Früher wurden nach beendigter Lehrzeit von den größeren Firmen ihren sogenannten »Schreiber-Lehrlingen« keine buchhändlerischen Gehilfen-Zeugnisse ausgestellt. Erst vor wenigen Jahren haben sie sich entschließen können, Buchhändler-Lehrzeugnisse zu geben. Bestimmend hierfür war die Einschätzung als Gehilfen, welche ihrer Schule entwachsene junge Leute draußen erfuhren; auch muß der stetig höher bemessenen wissenschaftlichen Ausbildung, die die auf das praktische Bedürfnis zugeschnittene Buchhändler-Lehranstalt ihren Schülern während der ersten drei Lehrjahre bei täglich zweistündigem Unterricht zu geben weiß, ein nicht zu unterschätzendes Verdienst hierbei zuerkannt werden.

Was kann der junge Kommissionsbuchhändler in seiner täglichen Praxis lernen?

Zunächst das Beste, was eine Lehrzeit geben kann: Pflichtbewußtsein, Ordnung, Pünktlichkeit, schnelles Rechnen und Schreiben und die sorgfältige Ausnutzung der Kräfte, um bis zu einem gegebenen Zeitpunkt mit dem Arbeitspensum, das die einzelnen Tagesstunden bringen, fertig zu werden. Alles in allem: er soll durch die draußen gut beleumundete »Leipziger Schule« gehen. Und er sieht und lernt im Milieu der Buchhändlerstadt so mancherlei Dinge, die auf seine Berufsbildung einwirken und die ihn in der späteren Gehilfenpraxis sich leicht in neue Verhältnisse einleben, ihn neuen Anforderungen sich anpassen lassen. Verfolgen wir die verschiedenen Arbeitsleistungen, die von einem Lehrling im Kommissionsgeschäft gefordert werden, in fortlaufender Reihe, so dürfte ein systematischer Bildungsplan hieraus ohne weiteres abgeleitet werden können.

Der Neuling wird zunächst einem erfahrenen Gehilfen zugeteilt, dem er bei der Auslieferung und ihren Nebenarbeiten assistiert. Hier und da ist es wohl auch üblich, daß ihm die Fundamente der Firmenkenntnis, auf der sich alles Weitere aufbaut, beim Auslegen der Zirkulare und Skripturen in die Zettelkästen, womit die Zusammenstellung der Zettelpakete verbunden ist, beigebracht werden.

Die Firmenkenntnis ist in allen Zweigen des Buchhandels vonnöten; wer vermöchte sonst die bei der Avis- und sonstigen buchhändlerischen Rechnungsführung in kürzester Form gegebenen Firmenbezeichnungen richtig zu lesen? Das Auslieferungsgeschäft vermittelt des weiteren an der Hand der Kredit- und Auslieferungsliste die Bekanntschaft mit den Verhältnissen der solventen und bedarfsfähigen Sortimentfirmen, die in Rechnung geliefert erhalten, im Gegensatz zu denen, die auf keiner Liste stehen und nur gegen bar beziehen dürfen. Die Nachtsch-Auslieferung, bei der zuweilen ein großes Arbeitspensum in kurzer Zeit erledigt werden muß, erfordert ebenso schnelles wie gewissenhaftes Ausfertigen der Fakturen, denn beim nachträglichen Aufstellen der Liste auf Grund der ausgezeichneten Verlangzetteln würde ein später bemerkter Fehler nicht mehr zu verbessern sein, da Faktur und Paket dann längst aus dem Hause sind.

Beim Auslegen der Bücher nach den Fakturen ist Titelkenntnis zu erwerben, sorgfältige Lagerordnung wird in ihrem vollen Wert erkannt, sie erleichtert das Auffinden des Gesuchten und dient der rechtzeitigen Ergänzung zu Ende gehender Vorräte. Auspacken und Einordnen der Remittenden, die auf ihre Verkäuflichkeit zu prüfen sind, und Inventur-Aufnahmen der Hand- und Ballenlager bieten neue Aufgaben. Diese Arbeiten sind selbstverständlich nicht die eines Lehrlings in eigener Verantwortlichkeit, aber bei geschickter Anleitung seines direkten Vorgesetzten wird er hilfreiche Hand leisten und sie lernen können. Da viele Verleger ihre Artikel in Leipzig broschieren und binden lassen, so ist auf dem Ausliefererposten auch

*) Siehe Börsenblatt Nr. 75 vom 1. April 1909.